

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

527 (12.11.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — **Verlagspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Einnahme: In der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Nachrichten, Gerichtssaal, Sport, Handel und letzte Drohtberichte Karl Winder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/6 bis 1/6 Uhr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girschtstr. 9, Karlsruhe.

Nr. 527

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Montag, 12. November 1917

76. Jahrgang.

Mittagsblatt

Neue Fortschritte in Italien.

Einnahme von Belluno. — Erstürmung eines wichtigen Brückenkopfes am Piave. — Raumgewinn in den Sieben Gemeinden und im Suganatal. Blutige Niederlagen der Engländer in Flandern.

Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 11. Nov. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Das Trichterfeld zwischen Boeschele und Paschendale war gestern wieder der Schauplatz erbitterter Kämpfe.

Frische Divisionen führte der Engländer in den Kampf, um das Höhenland nördlich von Paschendale zu gewinnen.

In tiefer Gliederung traten seine Regimenter an. In der Mitte der Angriffsfront drangen sie in unsere Abwehrzone ein und stürmten den erstreckten Höhen zu. Da traf sie der Gegenstoß von unserer Front und westpreussischer Divisionen und warf sie zurück.

Fünfmal wiederholte der Feind seine Angriffe. In der Abwehrwirkung unserer Artillerie zerstückelten sie meist schon vor unserer Linie. Wo der Feind Boden gewann, schlug ihn die Infanterie mit blanker Waffe nieder. Brandenburgerische Truppen stießen dem Feinde nach und entzogen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen.

Der Artilleriekampf hielt bis zum Abend an und griff auch auf die an das Angriffsfeld anschließenden Stellungen über.

Ein am Abend östlich von Zonnebeke vorrückender englischer Teilangriff scheiterte.

Der gestrige Schladtag in Flandern kostete dem Feind schwere Verluste.

100 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei einem eigenen Erkundungsvorstoß südlich von Ribourge wurden ein Offizier und 10 Portugiesen gefangen.

Vorfeldkämpfe im Artois und bei St. Quentin waren für uns erfolglos.

Front des deutschen Kronprinzen.

Am Chateauvalde blieb das Feuer tagsüber gesteigert. Die Zahl der am 9. November dort gefangenen Franzosen hat sich

auf 8 Offiziere und 280 Mann erhöht.

Sylvias Ehe.

Roman von Erika Grupe-Börcher.

(10) Er senkte den Kopf etwas und sagte schwer: „Es ist ein Unterschied, ob ein Mann ein junges Mädchen schilt und dann all seinen Weg geht — oder ob er ihm seinen Namen u. sein Herz bietet.“

Da unterbrach sie ihn stolz: „Es hätte auch außer dir ein Mann mir Liebe und Namen geboten!“

Das traf ihn wie ein Schlag. Aber er war hier draußen im Kampf um das Selbstbeherrschung gewohnt worden. Und so ahnte sie nicht, wie sehr sie ihn verletzt hatte, als er äußerlich ruhig antwortete: „Und warum bist du jenem Manne nicht gefolgt?“

„Weil ich mich an dich gebunden hatte!“

Eine Pause entstand, für beide gleich beklemmend.

Er stand noch unter der Wucht ihrer Worte. Sylvia ließ ihren Gedanken nicht los, sich von ihm die Freiheit zurück zu erbitten. Als Herbert deswegen weiter fragte: „Und du liebst jenen Mann?“ antwortete sie schonungslos: „Ja!“

„So bist du nur aus Pflichtgefühl hergekommen?“

„Ja!“ entgegnete sie abermals, ohne ihre Antwort durch einen Zusatz zu mildern.

Wird er nun heftig werden, brutal, tyrannisch, wie gegen seine Diener? dachte Sylvia. Aber Herbert hob den Blick und beobachtete sie einige Momente unverwandt.

Wie ein Kartenhaus sollten alle seine Pläne von einem Unbekannten umgestoßen werden.

Die Kerzen warfen ein feines, schmeichelndes Licht auf die junge Frau, die ihm, hochauferachtet, gegenüberstand. Das warme, dunkle Kleid umschloß in langen Falten ihre schlank Gestalt, und in dem hübschen Gesicht stimmerten die Augen vorget

stetigt geworden und hätte seinem Born Lust gemacht. Aber

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Eigene Sturmtruppen brachten von gelungenen Unternehmungen an Hartmannsweilerkopf 37 französische Jäger ein.

Leutnant Wüthhoff errang seinen 26. Luftsieg.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

nichts Besonderes.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Starke italienische Kräfte warfen sich den über Asiago vordringenden Abteilungen entgegen und drängten sie an einer Stelle etwas zurück.

Belluno ist von den verbündeten Truppen angenommen. An der unteren Piave hat sich der Feind zum Kampf gestellt.

Belluno,

das von den verbündeten Truppen eingenommen wurde, ist die Hauptstadt der gleichnamigen italienischen Provinz. Sie liegt malerisch zwischen der tiefeingeschnittenen Piave und deren Nebenfluß Ardo, 404 Meter überm Meer, an der Eisenbahn Treviso-Belluno. Unter den Gebäuden sind die Kathedrale (schöner Renaissancebau mit Glockenturm), die gotische Kirche Santo Stefano, der Palazzo dei Rettori (jetzt Präfectur), das neue Stadthaus, das Theater und der Triumphbogen von 1815 hervorzuheben. Belluno hat ein Lyceum, ein Seminar mit Bibliothek, eine technische und eine Gewerbeschule, ein städtisches Museum und als Gemeinde 19 000 Einwohner. Vom Monte Cerva (2124 Meter) aus verfließt eine der Ardo überführende Wasserleitung die Stadt mit Trinkwasser. Belluno ist Sitz eines Bischofs (mit Pforte gemeinsam), eines Präfecten und einer Bergbauverwaltung. Es ist das alte Behunum, ursprünglich zu Rätien, später zu Venetien, im Mittelalter zum langobardischen und fränkischen Reich, seit 1402 der Republik Venedig gehörig, mit der es 1797 österreichisch wurde.

Der deutsche Abendbericht.

W. B. Berlin, 11. Nov. abends. (Amtlich.)

Nordwestlich von Paschendale brach ein englischer Teilangriff blutig zusammen.

In den Sieben Gemeinden und im Suganatal wurde kämpfend Boden gewonnen. Unsere Truppen erkämpften den vom Feinde auf dem östlichen Piave-Fluss nahe verteidigten Brückenkopf bei Vidor.

Der Rückzug der Italiener.

Im Bewegungskriege in Italien schreiten die siegreichen Verbündeten von einem Erfolge zum anderen. Unter schwierigen Verhältnissen und dauernden Kämpfen haben sie innerhalb von 18 Tagen durch zerklüftetes Gebirge, über breite, sumpfige Flußabflüsse hinweg 100 Kilometer zurückgelegt und den Piavefluß in der Ebene von Suganatal bis zur Adria, im Gebirge bis Belluno erreicht. Während an dem unteren Piave sich der Feind zum Kampf gestellt hat, hastet er im Gebirge unaufhaltsam dem Ausgang in die Ebene zu. In die dichten Rückzugskolonnen des Feindes schlägt vernichtendes Feuer der Verfolger. Dauernd vermehrt sich die Gefangenzahl und die Beute. Unübersehbar ist das Material, das der Feind zurückließ, unübersehbar ist der Zuwachs an Vorräten aller Art, die die Sieger in dem reichen Lande finden.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W. B. Wien, 10. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Der Waffengang in Venetien führt die Verbündeten immer tiefer in das feindliche Land. Starke österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte setzen am unteren Piave. Feindliche Nachhut sind gemorren worden, wo sie sich stellten. Nach zehntägigen schweren Gebirgskämpfen, die mit der Erstürmung des Monte Paralba begannen und mit der Einnahme der das obere Piavegebiet beherrschenden Gruppen ihren Höhepunkt erreichten, gewann die 1. und 9. Infanteriedivision Biogo und Pieve di Cadore. Die Division, deren Kampfkraft und zähes Durchhalten die größten Schwierigkeiten überwand brachte insgesamt 16 000 Mann, 94 Geschütze und unzählige Maschinengewehre und Minenwerfer ein. Im Corbovoletal ist Agordo besetzt worden. Der Niederbruch der alten italienischen Front erstreckt sich nun auf das Suganatal und den Ostteil der Sieben Gemeinden. Die Truppen des Generalfeldmarschalls Conrad dringen östlich von Borgo gegen die Grenze vor und bemächtigen sich in erbittertem Straßenkampf der Stadt Asiago.

Der Chef des Generalstabes.

W. B. Wien, 11. Nov. Amtlich wird verlautbart:

An der unteren Piave rüsten die Italiener zu weiterem Widerstand.

Im Gebirge schreiten die Operationen erfolgreich vorwärts. Belluno ist in unserer Hand. In den Sieben Gemeinden wurden wichtige Höhenstellungen gewonnen. Starke italienische Gegenangriffe, bei denen der Feind mehrere hundert Gefangene verlor, vermochten — von einer örtlichen Kampfperiode abgesehen — nirgends Fuß zu fassen.

in eigenem Glanz. Ob sie ihn mit dem allem nicht nur quälen, ihren eigenen Wert nicht nur steigern wollte? Und dieses schöne junge Weib, das seinen Namen trug, das seine Frau war, sollte ihm fern bleiben!

In einer plötzlich erwachten Leidenschaft trieb der Impuls ihn, auf Sylvia zuzugreifen und sie an sich zu ziehen. Und mit einer Stimme, die vor Erregung, Bitterkeit, Hoffnung und Wünschler: rauh klang, rief er: „Sylvia! Du wirst jenen Mann vergessen lernen und mit mir glücklich werden. Ich will alles vergessen, was du mir eben gesagt hast. Du sollst hier ein ganz neues Leben beginnen und mit allem Vergangenen abschließen. Wir beide wollen uns redlich Mühe geben und wir werden uns einander einleben!“

Aber sie hörte nur aus seiner Stimme rauhen Befehl, sie wich bebend vor ihm zurück, als er auf sie zuzuging. Sylvia dachte plötzlich an den Moment, als der Diener heute morgen zornig seine Faust hinter Herberts Rücken schüttelte, an den Moment, als Herbert vorhin seinen Diener züchtigte — wie auch sie ihn ausgeliefert? So wich sie vor ihm zurück und rief, während ein förmlicher Abscheu aus ihrer Stimme klang: „Mühe mich nicht an!“

Und als sie endlich ganz im Hintergrund des Saales unter einer großen Palme stand, preßte sie beide Hände erregt bald an die Brust, bald an den Mund, und wiederholte halb in Angst, halb in Empörung: „Mühe mich nicht an! Ich werde jenen Mann nie vergessen. Und dich werde ich nie lieben! Ich habe einen Abscheu vor dir.“

Sie brach ab, da sie die große Veränderung gewahrte, die in seinen Zügen vorging. Herbert war stehen geblieben und starrte sie entsetzt an. Da sah sie, daß die Entscheidung fallen mußte, und so nahm sie allen Mut zusammen.

Deswegen gib mich frei! Herbert, gib mir die Freiheit! Ich bin überzeugt, daß unsere Ehe für uns beide eine Qual wird, ich werde mich nie in deine Art finden können —

Es wäre ihr lieber gewesen, er wäre aufgebracht, er wäre heftig geworden und hätte seinem Born Lust gemacht. Aber

Herbert war plötzlich sehr ruhig. Sofort schnitt er ihr mit bestimmtem Ton das Wort ab: „Ich denke gar nicht daran, dich frei zu geben! Du bist hierhergekommen mit dem Entschluß, meine Frau zu werden. Du bist getraut und trägst rechtmäßig meinen Namen. Das alles läßt sich nicht wie Federblumen in die Luft zerstäuben! Du bist meine Frau und wirst es bleiben!“

„Laß mich frei, laß mich wieder nach Deutschland gehen, und diese Angelegenheit wird eine kurze Episode für uns beide sein. Du wirst eine andere Frau finden, die dich liebt und glücklich sein wird, deinen Namen zu tragen. Aber mich laß gehen!“

„Du irrst dich, wenn du meinst, ich sei ein Schuljunge, der sich nach den plötzlichen Launen eines jungen Mädchens richtet! Ich habe mir hier in schweren und arbeitsreichen Jahren meinen Besitz und meine Stellung, auch gesellschaftlich, erworben. Ich habe meinen Entschluß, dich als Frau zu erbitten, ernst und gründlich erwogen, ich biete dir meinen Namen, mein Haus, ich habe die Bedingungen, die du von mir erwarten konntest, alle erfüllt. Und deswegen gebe ich dich nicht frei, wie du unüberlegen wünschst! Bedenke, du auch nicht, wie lächerlich ich gesellschaftlich dastehen würde, wenn du am Abend der Trauung mich wieder verließest, nachdem ich seit Wochen in meinem Bekanntenkreis von dem Kommen meiner Verlobten und von dir gesprochen habe, nachdem ich dich vorher auf der Promenade dem Gouverneur, dem Minister und mehreren deutschen Familien als meine Frau vorgestellt habe? Meinst du, die ganze Trauung durch den Konful Hermanns sei eine Farce? Meinst du, ich will mich durch dich vor der ganzen europäischen Kolonie hier, vor meiner Dienerschaft lächerlich machen? schloß er ingrimmig, als er sich im Stillen vorstellte, wie boshaft und schadenfroh Mercedes de Conti, die sich solch Mühe um ihn gegeben hatte, über das alles sprechen würde.“

Unter seiner Energie und seinen festen Worten fühlte Sylvia sich niedergedrückt, halb war es Erschlaffung, halb Angst. Herbert konnte wieder die Hand nach ihr ausstrecken. So stand sie noch immer, Müden und Kopf an die Wand gelehnt, und murmelte mehrmals: „Ich kann hier nicht bleiben, ich kann es nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 11. Nov. Aus dem Kriegspresquartier wird von gestern gemeldet: Die starken Gegenangriffe der Italiener im Raume von Asiago sind vollkommen gescheitert. In unübertrefflichem Glanz haben k. u. k. Truppen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dem Gegner wichtige Höhenstellungen entziffen. Im Gebirge weiter nördlich stehen unsere Kolonnen unauffallend gegen den Südteil von Veltro zu. Teile der in der Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben nach Zurückweisung der Italiener hinter die Piave unter Bewältigung außerordentlicher Marschleistungen, gegen Velluno einschwenkend, heute diese Stadt erreicht. Diese Fortschritte beweisen die Leistungen von Führung und Truppen im raschen Zugehen bei stets wechselnden Lagen und deren unübertrefflichen Geist und Heldennut.

Steigende Besorgnis in Italien.

O Berlin, 12. Nov. Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Lugano berichtet wird, steigert die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive die Besorgnis der tief erregten öffentlichen Meinung in Italien. In Mailand wurden alle Theater und Vergnügungstheater geschlossen. Viele reiche Leute stellen ihre Villen zu Lazarettzwecken zur Verfügung. Die Aufregung der Bevölkerung wächst trotz aller schönen Phrasen umgeheuer. Wer es vermag, begibt sich nach Mittelitalien.

Der Oberbefehlshaber der Alliierten in Venetien.

Paris, 11. Nov. (Gavas.) Der „Temps“ bestätigt, daß General Sarrailh zum Oberbefehlshaber der in Venetien kämpfenden französisch-englischen Truppen ernannt worden ist.

Kaiser Karl in Lebensgefahr.

Wien, 10. Nov. Kaiser Karl hatte heute mittag mit dem König von Bulgarien in Görz und Talmomova gewartet. Auf der Rückkehr blieb das Automobil des Kaisers bei dem Versuch, einen der den Sponzo begleitenden Torrenten zu überqueren, stecken und konnte aus dem Flußbett nicht herausgebracht werden. Der Leibjäger des Kaisers, Rosenbichler, und der Gardewachtmeister Bomek trachteten daher, den Kaiser ans Ufer zu tragen. Dabei brach das Wehr, auf dem der Leibjäger stand, ein. Der Leibjäger wurde weggeschwemmt. Der Kaiser ließ den Leibjäger in dieser Lebensgefahr nicht los und wurde gleichfalls von den hochgehenden Fluten des Flusses abgetrieben, mit ihm der gleichfalls schon erwähnte Gardewachtmeister Bomek. Der Kaiser wurde mit den beiden auf eine längere Strecke fortgetrieben. Dank der aufopfernden, beispiellos treuen Haltung seiner Begleitung, allen voran der Priester Felig von Polmo, der sich sofort in den Fluß warf, wurde der Kaiser nach längerem Bemühen wieder ans Land gebracht. Der Kaiser befindet sich wohl.

Italienische Friedensforderung.

Wien, 11. Nov. Die „Wiener Allgem. Ztg.“ berichtet dem „Lokalanz.“ zufolge aus Lugano: Die Mailänder Sozialisten traten in einer Versammlung für den sofortigen Frieden und Aufgabe jeder Gebietsverweigerung Italiens ein und beschloßen, einen Druck auf die übrigen Ententestaaten im Verein mit Rußland für den zu erstrebenden Frieden auszuüben.

Die militärische Konferenz der Alliierten.

Paris, 11. Nov. (Gavas.) Der Zusammentritt der militärischen Konferenz der Alliierten ist auf den 19. November festgelegt worden.

Die Kämpfe in Flandern.

Wien, 11. Nov. Die Engländer haben am 10. Nov. in Flandern, wo sie noch ihren provisorischen Anspruch von Carnobon vom 9. November innerhalb dreier Monate 90 deutsche Divisionen vernichtend geschlagen haben wollen, wiederum eine schwere blutige Niederlage erlitten. Dort reißt sich seit Monaten ein englischer Mißerfolg an den andern, und der ständige Blutkampf verdrängt englische Divisionen auf englische Divisionen. Bergschlachten haben die britischen Berichterstattung und Siege ihrer Waffen zu verkünden, und die Welt über die schweren Niederlagen zu täuschen, die die Entente-Einheiten im Westen, Osten und in Italien erlitten hat. Den provisorischen Worten stehen unüberwindbar die eburnen Tatsachen gegenüber, die für alle Zeiten die unergieblichen Ruhmesstätten des fast gegen die ganze Welt kämpfenden Vierbundes verkünden.

Das zertrümmerte Trichterfeld zwischen Boelcapelle und Passchendaele, das in monatelangen Großkämpfen von den Engländern nicht überwunden werden konnte, sah am 10. November unter außerordentlich blutigen Verlusten fünfmalige tiefgegliederte Angriffe britischer englischer Divisionen reslos zusammenbrechen. Nach gewaltigem Trommelfeuer konnten die Engländer nördlich von Passchendaele vorübergehend vordringen, bis der Gegenangriff deutscher und westpreussischer Bataillone die Anariffwellen des Feindes mit ungeheurer Macht zurückwarf. Zerlegt und zertrümmert wurde der Gegner zurück und erlitt in unserem veränderten Verlaufsfeuer schwerste Verluste. Die wälerischen Wälder mit frischen Kräften wiederholten Angriffe hämmerte der Eisenhagel unserer Batterien schon vor unseren Linien in den meisten Fällen, während an einzelnen Stellen Rollen und Bajonetten den Angreifer niederlegten. Brandaburische Truppen stießen dem fliehenden Feinde nach, entziffen ihm einen Teil seiner Ausgangsstellungen, schoben die eigenen Linien vor, und brachten Gefangene ein. Erst bei Anbruch der Dunkelheit ließ das starke Feuer nach.

Englische Bomben auf holländisches Gebiet.

Amsterdam, 10. Nov. Ein unbekanntes Flugzeug ließ am 8. ds. um 3.30 Uhr morgens zwei Bomben auf Sas van Gent fallen. Es wurde einiger Sachschaden angerichtet. Drei Personen wurden verwundet, davon eine ziemlich schwer. In Arel wurde um 4 Uhr morgens eine Bombe in der Nähe der Gasfabrik abgeworfen. Das Flugzeug, das sich in sehr geringer Höhe bewegte, verschwand, nachdem es die Bomben abgeworfen hatte, in südwestlicher Richtung und kehrte zehn Minuten später zurück. Bei dieser Rückkehr wurde es heftig beschossen, worauf es wieder in derselben Richtung verschwand. Man hörte später noch zwei Bomben explodieren und es stellte sich heraus, daß die eine davon in dem belgischen Teil von Oerslag niedergefallen war. Eine zweite soll in der Nachbarschaft von Sullst herabgekommen sein.

Amsterdam, 8. Nov. Aus den letzten Meldungen über das Flugzeug, das auf Sas van Gent und Arel in Seeländisch-Flandern Bomben abgeworfen hat, geht hervor, daß es sich offenbar um einen englischen Flieger handelt, der glaubte, daß er sich über belgisches Gebiet befände. In Seelochte sind deutsche Flieger zu seiner Verfolgung aufgestiegen. Die ganze Grenze war durch Feuerwerke und andere Luftschiffe erleuchtet.

Die neue Umwälzung in Rußland.

Die gestürzten Minister.

London, 10. Nov. „Daily Chronicle“ berichtet aus Petersburg: Die Minister der gestürzten vorläufigen Regierung mit Ausnahme Kerenskis sitzen zusammen mit den Ministern der Regierung des Zaren in der Peter-Pauls-Festung gefangen. Offiziell wird bestätigt, daß die Abgeordneten der Duma und die Komitees der russischen Truppen in Finnland beschloßen haben, sich der neuen Regierung anzuschließen.

Die neuen Machthaber.

Kopenhagen, 11. Nov. Der Petersburger Korrespondent des norwegischen Blattes „Tidenskrav“ drückt: Der Arbeiter- und Soldatenrat setzte einen Ausschuß ein, dessen Präsident Lenin ist und zugleich Ministerpräsident. Trotz ist Minister des Aeußeren, auch alle übrigen Ministerposten sind mit Maximalisten besetzt. Der Rat ist zur Zeit Herr der Lage in Petersburg, seine Soldaten patrouillieren in den Straßen. Die Revolution ging mit einer bewundernswürdigen Organisation vor sich, ohne Tumult und Plünderung. Alle Banken und großen Geschäfte wurden geschlossen, der Rat verlangte aber ihre sofortige Öffnung. Der Rat ließ auf große Schwierigkeiten, da das Stadtoberhaupt und die Stadtvorbereitungsversammlung sich weigerten, die neue Regierung anzuerkennen.

Der neue Kriegsminister.

O Berlin, 12. Nov. Der bisherige russische Kriegsminister Berschowski, der von Kerenski kurz vor der jüngsten Umwälzung nach dem Palaam verbannt worden war, ist laut „Post.“ nach Petersburg zurückgekehrt und von den neuen Machthabern im Triumph empfangen worden. Er hat die Leitung des Kriegsministeriums bereits übernommen, und es scheint nicht ausgeschlossen, daß ihm die militärische Diktatur übertragen wird. Angeblich sollte er sich am 10. November nach Luga begeben, wo die neuen Machthaber größere Truppenmassen zusammengezogen haben, um den rund sieben Bataillonen, über die Kerenski verfügt, den Weg nach Petersburg zu verberren.

Kerenski, Kornilow und Kaledin auf dem Marsch nach Petersburg.

O Berlin, 11. Nov. In den letzten Telegrammen aus Rußland melden alle englischen Blätter, daß die Truppen Kerenskis, Kornilows und Kaledins gegen Petersburg vordringen.

Streif der Ministerbeamten.

Petersburg, 10. Nov. (Reuter.) Alle Beamten des Ministeriums des Aeußeren, des Finanz- und Handelsministeriums haben die Arbeit niedergelegt.

Lenins Rat an Buchanan.

Berlin, 11. Nov. Wie der „Berl. Lokalanz.“ meldet, ließ Lenin dem englischen Vorkonsul Buchanan mitteilen, er rate ihm im eigenen Interesse, sich jeder Einmischung in die innerpolitische Lage Rußlands zu enthalten. Lenin solle auf die Festhaltung Kerenskis umsonst einen besonderen Wert legen, als sich zahlreiche wichtige Dokumente, darunter Verträge mit den Alliierten, im persönlichen Besitz Kerenskis befinden.

Die Abreise des englischen Vorkonsuls.

Stockholm, 10. Nov. „Aftonbladet“ meldet aus Gaparanda: Die Ankunft der Mitglieder der Petersburger englischen Vorkonsulats wird heute hier erwartet. Für die Reise hienwärts wurden zwei Sonderwagen gestellt.

Kopenhagen, 10. Nov. Der Stockholmer Korrespondent von „Berlingske Tidende“ erzählt in der dortigen englischen Gesandtschaft, daß es als ganz gewiß bestätigt ist, daß zwei Waggons in Gaparanda bestellt wurden, um Buchanan durch Schweden zu führen. Aber diese Reise sei schon seit langer Zeit beabsichtigt und jetzt wieder verschoben worden, so daß sie erst in drei Wochen ausgeführt werde.

Maximalisten-Sieg in Moskau.

O Berlin, 11. Nov. Schweizerische Blätter melden laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Stockholm, auch in Moskau hätten nach achtstündigem Straßenkampf die Maximalisten gesiegt. Der Moskauer Arbeiter- und Soldatenrat habe die Funktionen der bisherigen Behörden übernommen. Den der Regierung treu gebliebenen Teilen der Truppe in Moskau sei es gelungen, die Straßen nach der Front zu erreichen.

Die russische Vorkonsulats in Washington.

Washington, 10. Nov. (Reuter.) Die russische Vorkonsulats teilt mit, daß sie sich weigere, die Autorität der maximalistischen Regierung anzuerkennen.

Verstärkung in Frankreich.

Berlin, 10. Nov. Die französische Presse ist über die Ereignisse in Rußland bestürzt und hält mit Vorwürfen gegen Kerenski, dessen Regierung den drohenden Staatsstreich nicht zu hindern verstanden habe, nicht zurück. Die Stunde sei für Rußland sehr ernst, solange auch für die Entente.

Die englische Sperre für Rußland.

Stockholm, 10. Nov. „Allhandla“ melden: Die schwedischen Firmen, die bisher norwegische Serringe nach Rußland durchführten, hätten dieser Lage von den englischen Behörden den Befehl erhalten, diese Durchfuhr vollständig einzustellen. Ein Grund oder eine Selbstbeschränkung ist nicht angegeben worden. Die Nachricht macht deshalb Aufsehen, weil die norwegischen Serringe ein wichtiges Lebensmittel für Rußland waren. Man nimmt an, daß das englische Verbot auch auf die Einfuhr anderer Lebensmittel nach Rußland ausgedehnt wird.

Englische Rechtsstimmen zur Lage in Rußland.

Rotterdam, 10. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Presse legt bei der Besprechung der Ereignisse in Rußland Nachdruck darauf, daß die Berichte alle nur von einer Seite herkommen, gibt aber den Ernst der Lage zu. „Times“ wagt der Regierung Kerenskis Mangel an Energie vor und schreibt: Im Augenblick können die Verbindungen für Rußland wenig tun. Sie müssen sich darauf beschränken, diesem Landestampf auszuweichen und aus dem Gedanken möglichst viel Trost schöpfen, daß die Stimme, die man jetzt hört, sicher nicht die wahre Stimme Rußlands ist. Man könne sonst unmöglich glauben, daß das weisse Rußland jemals einen Sonderfrieden schließen wird.

„Daily Mail“ sagt, Lenin und seine Anhänger hätten nicht das Recht, sich als Vertreter Rußlands auszugeben.

Die „Morning Post“ erklärt, die spanischen Juden seien aus Spanien ausgewiesen worden, da sie den Mauren die Tore öffneten. Es wäre ein Unglück für die jüdische Welt, wenn jetzt gesagt werden könnte, daß die russischen Juden die Tore den Deutschen öffneten. Die Anhänger Lenins seien erklärte Feinde der Entente und offene Freunde Deutschlands. In den Alliierten liege es jetzt, durch bestimmte Maßnahmen die Herzen des eigentlichen Volkes und der Elemente, die der Entente treu seien, zu erreichen. „Wir glauben“, schreibt die „Morning Post“, daß bei der Durchführung dieser Aufgabe die Vereinigten Staaten und Japan ihre neue bejegelte Freundschaft geltend machen können, und daß auch Frankreich und England eine neue russische Politik aus den Trümmern der alten schaffen können.

„Winnipeg Gazette“ schreibt: Wenn Lenin und Trotzki nur ruhige Anwälte und Berater sind, wird ihre Regierung von kurzer Dauer sein. Wenn aber etwas Besseres ist, wird er sich bald vor Schwierigkeiten befinden. Das Blatt glaubt nicht, daß die Maximalisten einen Sonderfrieden wünschen. Wenn sie einen solchen allgemeinen demokratischen Frieden forderten, würden sie sich gegen die russischen Feinde eines solchen Abkommens zu setzen. Das russische Volk werde auf die deutschen Erberungspläne die richtige Antwort geben, gleichgültig unter welcher Regierung es stehen möge. Die Entente die Deutschen daran hindern, plötzlich die Dämme abzusprengen, die sie mit Rußland verbände. Dies werde ihr nicht gelingen, wenn sie sich darauf beschränke, gegen Rußlands Pläne eines idealen Friedens ihr Veto einzulegen.

Der König von Schweden in Kopenhagen.

Kopenhagen, 10. Nov. Der König von Schweden traf gestern nachmittag zum Besuch des Königs und der Königin von Dänemark hier ein. Abends fand im Schloß Amalienborg eine Festafel statt, wobei König Christian in einer Ansprache dem König von Schweden für seinen Besuch dankte und ausführte, er sehe in dem Besuch die Bestätigung und Fortsetzung des Zusammengehens und Zusammenwirkens beider Völker. Er sei überzeugt, daß daraus für die Gegenwart und die Zukunft für beide Völker glückliche Ergebnisse entstehen würden. Der König dankte für den herzlichen Empfang und sprach die Versicherung aus, daß alle Anstrengungen für ein besseres Zusammengehen und Zusammenwirken bei ihm stets die treueste Unterstützung finden würde. Nach der Tafel wohnten die Majestäten einer Vorstellung im königlichen Theater bei. Heute nahm der König von Schweden an der Feiern im Hotel bei der Königin Witwe teil und reiste darauf um 3 Uhr nachmittags nach Schweden ab.

Neue U-Bootserfolge

17000 B.-R.-T.

Berlin, 11. Nov. (Mittl.) Neue U-Bootserfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 1 Segler mit 17000 B.-R.-T. registriert. Unter den vernichteten Schiffen befindet sich der bewaffnete englische Dampfer „California“ (6547 Tonnen), schwer beladen von England nach Panama, ferner ein unbewaffneter Dampfer, sowie ein tiefbeladener Frachtdampfer, der aus einem großen Geleitzug herausgeschossen wurde. Einer der versenkten Dampfer hatte Erdöl für den Dampfer nach Dänemark, der Segler Schmiral von Amerika nach Havre geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die englischen U-Bootsfallen.

O Berlin, 10. Nov. Die bereits kürzlich bekanntgegebene Versenkung des als U-Boots-Falle eingerichteten englischen Landdampfers „Binona“ hat sich, wie jetzt bekannt wird, unter Umständen abgepielt, die deutlich dazum, welche Listen die Feinde anwenden, um unsere U-Boote zum Zweck der Vernichtung heranzulocken. Der äußerlich harmlos aussehende, anscheinend nur mit einem kleinen Geschütz bewaffnete Dampfer war etwa 70 Meilen südwestlich von Irland um die Mittagsstunde torpediert worden und hatte daraufhin 3 Boote ausgelassen. Zwei von ihnen waren mit je 20 Leuten besetzt, während das dritte leer blieb und von einem der anderen geschleppt wurde. Auf dem Deck des langsam sinkenden Dampfers war nichts Auffälliges zu sehen. Das Schiff schien völlig von der Mannschaft verlassen, wodurch sich jedoch das U-Boot feinstenwegs verriet, von seiner Position abzulassen. Es beobachtete vielmehr den Landdampfer in angemessener Entfernung durch Sehtrohr weiter. Nach etwa einer Stunde wurde beschlossen, dem Sinken des Dampfers mit Artillerie nachzugehen. Ehe noch zur Verchiebung aufgetaucht war, ging der Dampfer plötzlich unter, worauf „U.“ an die Boote heranfuhr. Jetzt stellte sich heraus, daß zu den oben erwähnten 40 weiteren 60 Mann von dem gesunkenen Dampfer in die Boote geflohen waren, während außerdem noch einige Leute auf Wrackstücken herumtriefen. Demnach hatte vorher also über die Hälfte der Besatzungen an den schweren, sehr gut markierten Geschützen des sinkenden Schiffes in der Hoffnung ausgeharrt, das U-Boot beim Näherkommen vernichten zu können, ein Mann, der durch die vorsichtigen Maßnahmen des U-Bootes gründlich zerstückt wurde. Das Verbleib zeigt wieder einmal, wie berechtigt das Mißtrauen unserer U-Boote gegen je des, wenn auch noch so harmlos aussehendes Schiff im Ozeangebiet ist.

Die Kriegsziele Bulgariens.

Sofia, 11. Nov. (Vulg. Tel.-Ag.) Die Sobranje hat sich nach einer Rede des Ministerpräsidenten Radoslawow bis zum 1. Dezember vertagt. Der Ministerpräsident führte in seiner Rede aus, die Kriegsziele Bulgariens seien bekannt, nämlich die Einigung Bulgariens innerhalb seiner geschichtlichen Grenzen durch Wiederherstellung der auf dem Berliner Kongress und in Bukarest erlittenen Unbilden. Wir wollen, sagte der Ministerpräsident, Mazedonien, die Dobrußja und die vor der Aufrichtung des bulgarischen Staates von den Serben geraubten bulgarischen Gebiete. Diesen Ziel liegen nur berechtigte Ansprüche zugrunde. Wir haben das von den Verbündeten und den neutralen Mächten ausgenommen. Niemand kann gegen sie etwas einzuwenden haben, da wir im Grunde nur die Verwirklichung unserer nationalen Einheit und die erwartete Genugtuung im Auge haben.

Die feindlichen Heeresberichte.

Paris, 11. Nov. (Heeresbericht vom 10. Nov., abends.) Der Artilleriekampf war ziemlich heftig in der Gegend des Oise-Nisnelonais. Auf dem rechten Ufer der Maas fanden lebhafteste Infanteriekämpfe am Morgen im Chammeval statt. Nach mehreren Gegenangriffen hielten unsere Truppen ihre Stellungen vollkommen wieder her.

London, 11. Nov. Heeresbericht vom 10. Nov. Heute morgen wurde von englischen und kanadischen Truppen auf einer Front von einer Meile zu beiden Seiten der Straße Passchendaele Westwärtse ausgeführt. Ein starker Regen hielt ein, ehe der Angriff begann und dauerte den ganzen Tag an. Trotz des widrigen Wetters machten die Truppen weitere Fortschritte nördlich an dem Hauptthron entlang und machten eine Anzahl Gefangene. Auf dem ersten Angriffsfeld fehlten kanadische Bataillone von Passchendaele fort des Kampfes des Hauptthron entlang ihre Angriffsziele. In ihrer Wälder erreichten am frühen Morgen ihre westlichen Ziele des Hauptthron entlang an und überquerten, obwohl sie durch den aufgetauchten Boden an Passchendaele Fluß behindert wurden, dieses Hindernis und erreichten ihre Ziele. Am späten Nachmittag entwickelten sich starker Gegenangriffe gegen das von den englischen Bataillonen gewonnene Gelände. Nach einem heftigen und hartnäckigen Gefecht, das den größten Teil des Tages andauerte, gelang es dem Feinde einige von den eroberten Gebieten von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Das stürmische Wetter hält an.

London, 11. Nov. (Heeresbericht vom 10. Nov.) Heute morgen in der Dämmerung griffen unsere Truppen die deutschen Stellungen nördlich und nordwestlich Passchendaele an. Die ersten Berichte melden, daß gute Fortschritte gemacht wurden. Das Wetter ist stürmisch mit starkem Wind und schwerem Regen.

Zur Bewirtschaftung der Milch.

Die ungünstige Entwicklung, die die Milch- und Fettversorgung der Bevölkerung seit dem Erlaß der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 8. Oktober 1916 genommen hat, macht neue Bestimmungen zur besseren Erfassung und Verteilung der Milch notwendig, die ihren Ausdruck in einer neuen Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts und in Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette zu dieser Verordnung gefunden haben. Die wesentlichen Neuerungen bestehen in folgenden Vorschriften:

Die Zuständigkeit der Reichsstelle für Speisefette erstreckt sich auf Milch in bearbeitetem und unbearbeitetem Zustand und alle Bestandteile und Erzeugnisse, die durch Zerlegung oder Bearbeitung aus Milch gewonnen oder die aus Milch hergestellt werden, insbesondere also auf Sahne, Butter- und Magermilch, Sauermilch, Quark, Jogurt usw. Der Kreis der Selbstverfänger ist nunmehr auf Angehörige des Haushalts und solche Wirtschaftsangehörige, die herkömmlich Vollmilch als Teil der Entlohnung beziehen, beschränkt. Der Vollmilchbedarf der Selbstverfänger, sowohl für Ernährungs- als für Futtermittelzwecke muß in Zukunft behördlich festgesetzt werden. Die Verfüterung von Vollmilch ist grundsätzlich nur noch an Fäbber, die nicht älter als 6 Wochen sind, zulässig. Für die Zwecke der menschlichen Ernährung kann ein bestimmter Teil der bei Aufhaltungen und Molkereien anfallenden Magermilch zur Frischmilchlieferung oder zur Quarzverarbeitung in Anspruch genommen werden. Soweit Vollmilch über denjenigen Bedarf, der zur Befriedigung der Vollmilchverfänger erforderlich ist, zur Verfügung steht, ist sie zu verbüttern oder, wenn die Verbütterung aus technischen oder anderen Hinderungsgründen undurchführbar ist, bei der Fettzuteilung anzurechnen. Die Abgabe von Vollmilch ist grundsätzlich nur gegen Karte oder anderem behördlichen Ausweis zulässig.

Die Sicherstellung der Milchversorgung von Bedarfsgemeinden kann nicht nur durch behördliche Einzelanweisungen, sondern auch durch die Anordnung von Lomdlieferungen erfolgen, bei denen Ueberreichbezirke die Lieferung bestimmter Milchmengen an andere Bedarfbezirke auszugeben wird. Ferner sind die Behörden befugt, Kühleinrichtungen und ähnliches im Interesse der Milchlieferung gegen Entschädigung in Anspruch zu nehmen. Der Molkereianstalt ist es, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse ihn zulassen, durchzuführen. Die kommunale Regelung des Milchverkehrs hat sich auf die Erfassung der Milch zu erstrecken und dies Ziel durch straffe Organisation - Einrichtung von Milchsammelstellen, Anstellung von Revisoren und dergleichen - zu erreichen.

Wo es erforderlich erscheint, können die Kommunalverbände mit Zustimmung der Landeszentralbehörden auch gewisse Beschränkungen des Verkehrs mit Viegen- und Saftmilch anordnen. Zur Bekämpfung des Schleichhandels ist der bloße Versuch der Zuwiderhandlung gegen gesetzliche Bestimmungen unter Strafe gestellt.

Kriegsauszeichnungen.

Der Großherzog hat verliehen:

das Ritterkreuz des Militärischen Karl-Friedrich-Bienstandes: dem Major Egon Freiherrn Göler von Ravensburg Kommandeur des 2. Niederschles. Feldart.-Reg. Nr. 41, dem Leutnant Walter Sid im 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 142, dem Major und Abteilungsleiter Adolf Karl Bernhard Ernst Pfand im 4. Bad. Feldart.-Reg. Nr. 66, dem Major Richard Berthold im 8. Bad. Inf.-Reg. Nr. 109, dem Hauptmann Friedrich Alexander Sautier im 2. Obereschl. Feldart.-Reg. Nr. 51, dem Hauptmann im 6. Bad. Inf.-Reg. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 Ernst Blum, Bataillonsführer im Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 109;

das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Röhrling Löwen:

dem Obersten im Kriegsministerium Paul Grautoff, bisher Oberquartiermeister einer Armees-Abt.;

das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Röhrling Löwen:

den Leutnanten d. A. Richard August Haus und Walter Franz Ewald von Neuenstein im Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (S. Badischen) Nr. 111, dem Oberleutnant d. A. Konstantin Schärer in einem Generalkommando, dem Leutnant d. A. Franz Schärer in einem Inf.-Reg., dem Leutnant d. A. Matthäus Kühn in einem Feldart.-Reg., dem Leutnant d. A. der Bad. Train-Abt. Nr. 14 Hans Spring in einem Armees-Komp., dem Leutnant d. A. Karl Adolf Rothmund in einem Inf.-Reg., dem Leutnant Max Trautwein im 7. Bad. Inf.-Reg. Nr. 69, dem Leutnant d. A. Albert Boedler in einem Inf.-Reg., dem Leutnanten d. A. Karl Andreas Hofmann und Karl Stein bei einem Sturm-Bat., dem Leutnant d. A. Karl Hiele im 4. Bad. Inf.-Reg. Prinz Wilhelm Nr. 112, dem Leutnant d. A. Hans Bauff bei einem Sturm-Bat., dem Oberquartiermeister Karl Herrmann beim Stabe eines Armees-Oberkommandos;

die silberne Militärische Karl-Friedrich-Bienstandesmedaille:

dem Gefreiten d. A. Jakob Eschelsbach bei einem Inf.-Reg., dem Sergeanten d. Abt. Wilhelm Breinlinger bei einem Landw.-Feldart.-Bat., dem ehemaligen Offizier-Stellvertreter Philipp Würthlein von einem Landw.-Feldart.-Bat., dem Unteroffizier Otto Schäfer bei einem Inf.-Reg., dem Landwehrmann Hermann Reymeyer bei einem Inf.-Reg.;

das Verdienstkreuz vom Röhrling Löwen am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Bienstandesmedaille:

dem Feldwebel Theodor Heuchemer bei einem Feldart.-Reg.;

die kleine goldene Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Bienstandesmedaille:

dem Feldwebel d. A. Otto Günter Walter Litting bei einer Feld-Pion.-Komp.

Bad. Landesverein vom Roten Kreuz.

Danksagung.

Allen gütigen Spendern und Gönnern, all denjenigen, welche durch ihre Mitarbeit unseren Weihnachtsliebesgaben-Verkauf gefördert haben, sowie der Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung, die denselben durch reiche Einkäufe unterstützten, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Das Komitee für den Weihnachtsliebesgaben-Verkauf:

Die Vorsitzende des Komitees: Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Frau Generalleutnant Isbert. Delegierter Dr. Stroebe.

Obstverkauf.

An diejenigen, die bisher nicht genügend Obst erhalten haben, ist die Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung hier, Ziesenienerstr. 32, bereit, gutes Obst käuflich abzutreten. Die genannte Geschäftsstelle erucht, Bestellungen ohne Sortenangabe auf Postkarte mit genauer Angabe der Anschrift der Bestellung und unter Mitteilung der Menge des per Kopf des Haushaltes bereits bezogenen Herbst- und Winterobstes schriftlich einzufenden.

Persönliche Anmeldung ist nicht erwünscht, damit die Abwicklung der laufenden Geschäfte der Obstversorgung nicht gestört wird. Eine Benachrichtigung über den Zeitpunkt der Abgabe erfolgt alsdann auf Grund der eingegangenen Postkarte.

Geschäftsstelle der Badischen Obstversorgung.

Tüchtige
Haushaltungslehrerin,
die auch Handarbeitsunterricht erteilen kann und Erfahrung im Unterrichten besitzt, für größere Schule gesucht. Eintritt 2. Jan. 1918. Meldungen mit Zeugnissen u. Bild an die **Vorsteherin der Haush.-Schule Stuttgart, Silberburgstr. 32.**

Städt. Vierordtbad

Kohlensäurebäder u. elegante
Wannenbäder.

I., II. und III. Klasse.

Für Herren u. Damen geöffnet:
Werkst. vorm. 8-1 Uhr, nachm. 3-8 Uhr, Samstag abds. bis 9 U. u. Sonntags nur vorm. 8-12 Uhr.
Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Gute Lelpalger Pelze

in großer Auswahl
Extra billig! Nur
Karl-Friedrichstr. 6
1. Trepp
(neben Fa. Spiegel & Wels
Nähe Schloßplatz).
Kleine teure Ladenmiete.
K. Schorpp. 2167

Fango-Kuranstalt

Friedrichsbad.

Lokale Fango-Applikationen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

Kartoffel-Abgabe.

Der Kartoffelverkauf in den Lebensmittelgeschäften ist in der letzten Zeit auffällig zurückgegangen, sodaß die Vermutung nahe liegt, daß viele Haushaltungen den jetzigen Tagesbedarf bereits dem eingelegten Wintervorrat entnehmen.

Der Wintervorrat ist jedoch für die Zeit vom **19. November 1917 bis 20. Mai 1918** bestimmt. Um spätere Schwierigkeiten in der Versorgung zu vermeiden, ist es dringend notwendig,

daß bis **19. November** der Tagesbedarf ausschließlich gegen Kartoffelmarken in den Lebensmittelgeschäften eingekauft wird.

Karlsruhe, den 7. November 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Brennholz

Suchen und tannen, gefügt und gespalten, zu den mit der verehrl. Stadtverwaltung vereinbarten Verkaufspreisen, wird von 5 Ztr. aufwärts gegen Vergütung der Selbstkosten vors Haus geliefert.

Ludwig Braun

Sägewerk u. Lagerplatz Schlachthausstr. 13
Tel. 5022.

Bekanntmachung.

Der „Staatsanzeiger“ und das „Amtliche Verkündungsblatt“ veröffentlichen eine Bekanntmachung des Königlich Stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 18. Oktober 1917 Nr. E 50/8, 17 R.R.M. betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-, Form- und Moniereisen, Stab- und Formstahl, Blechen und Röhren aus Eisen und Stahl, Grauguß, Temperguß, Stahlguß.

Auf diese Bekanntmachung, die auch bei Großh. Bezirksamt, sowie den Bürgermeistern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Karlsruhe, den 5. November 1917.

Großh. Bezirksamt.

Lustige Blätter

Durch wundervolle Bilder und packenden Text das humoristische Leibblatt aller Feldgrauen und Daheimgebliebenen!

Feldpost- und Probe-Abonnements monatlich nur Mark 1,40 bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Verlag der Lustigen Blätter in Berlin SW. 68.

Verein Volksbildung Karlsruhe C. V.

Wir laden hierdurch unsere verehrl. Mitglieder zu den am **Dienstag, den 13. und 20. November**, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, stattfindenden Vorträgen des Herrn **Pastor Kreuzer** (Freiburg) über:

„Die Gründung von Kriegerheimstätten“
und

„Ziele und Wege der Bodenreform“

im großen Hörsaal für Chemie der Technischen Hochschule (Eingang Englerstraße) ergeben ein.

Eintritt für unsere Mitglieder frei, Nichtmitglieder 20 Pf.

Der Vorstand.

Von der **Deutschen Bank**, hier, ist der Antrag gestellt worden,

M 2 500 000 neue Aktien der Deutschen Eisenbahnsignalwerke, Aktiengesellschaft, vormals Schnabel & Henning, C. Stahmer, Zimmermann & Buchloh in Bruchsal, Nr. 5001-7500 zu je 1000 M,

zum Börsenhandel an der hiesigen Börse zuzulassen.

Berlin, den 9. November 1917.

Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin.

Kopetzky.

Unsere Haupt sammelstelle Karl Friedrichstraße 17

gibt wie in den vergangenen Jahren

Weihnachtschachteln

zum Füllen

aus. Möge jeder dazu beitragen, daß wir jedem unserer Feldgrauen einen Weihnachtsgruß senden können. Allen Gebern sagen wir im voraus im Namen unserer Feldgrauen herzlichen Dank.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz
Depotabteilung.

Soennecken's

Rundschrift

Zweckmäßigste
Zierschrift

Leicht lehrbar • Schnell erlernbar
Fließend schreibbar • Vielfach
anwendbar

Soennecken's Rundschrift-Lehrbücher
Zum Selbstunterricht: I. Teil (vollst. Lebrg.) M 1.50
Schulausgabe: Heft 1 und Heft 2 je 35 Pf
In allen Schreibwarenhandlungen erhältlich
Berlin • F. SOENNECKEN • BONN • Leipzig

Gerichtsassessor

sofort für mehrere Monate als Generalsubstitut
gesucht.

Rechtsanwälte Schoch & Singhof
Heidelberg.

2296